



WORT DER PRÄSIDENTIN

Ich bin stolz darauf, das Präsidium des Schweizer Dachverbandes Lesen und Schreiben übernommen zu haben. Das Recht auf Bildung für alle ist ein wichtiges Anliegen, für das ich mich privat und politisch seit langem einsetze.

Diese Vision werde ich zusammen mit dem Dachverband und seinen Mitgliedern weiterverfolgen. Seit mehr als 20 Jahren engagieren sich Vereinigungen in den drei Sprachregionen, um auf das beunruhigende Phänomen Illettrismus, welches ein wichtiger Faktor für soziale und berufliche Ausgrenzung darstellt, zu reagieren. Seit der Übernahme des Verbandspräsidiums Anfang 2011 habe ich viel Engagement von allen unseren Mitgliedern gespürt und bin beeindruckt, was der Dachverband in den 4 Jahren seit seiner Gründung erreicht hat. Unsere Mitglieder bieten mit viel Einsatz und Enthusiasmus Kurse in Lesen und Schreiben für Erwachsene an, welche auf die individuellen Lernbedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten sind.

Es besteht ein dringender Handlungsbedarf. Heute haben in der Schweiz mehr als 800'000 Erwachsene trotz obligatorischem Schulabschluss Mühe mit dem Lesen und Schreiben. Diese Tendenz verstärkt sich sogar. Immer mehr junge und auch ältere Menschen, sowohl schweizerischer wie ausländischer Herkunft, sind betroffen und leiden aufgrund ihrer Defizite in zahlreichen Aspekten ihres täglichen Lebens. Dabei sind Lesen und Schreiben zwei grundlegende Fähigkeiten, die eng mit der individuellen Eigenständigkeit und Freiheit verbunden sind. Ideen schriftlich festhalten zu können, erlaubt den Menschen, ihre Meinung auszudrücken und eigenen Gedanken eine Form und damit Leben zu geben. Ideen anderer zu lesen bedeutet gleichzeitig, sich damit auseinanderzusetzen, abzuwägen, sich zu entwickeln, zu entscheiden und zu handeln.

Um die unbefriedigende Situation zu verbessern, ist es zwingend notwendig, dass das Problem des Illettrismus auch auf politischer Ebene anerkannt und angegangen wird. 2010 wurde deshalb der Aufruf „Lesen und Schreiben für alle“ auf dem Bundesplatz mit 21'240 Unterschriften an die damalige Bundespräsidentin Doris Leuthard überreicht. Gefordert wurde unter anderem eine nationale Sensibilisierungskampagne, die Betroffene direkt anspricht. Eine solche Kampagne ist dringend nötig, da bis jetzt nur ein Bruchteil der Betroffenen den Weg in die Bildungsinstitutionen wagt. Um die Betroffenen zu erreichen, muss der Dachverband zudem auch mit denjenigen Partnern arbeiten, die beruflich häufig mit Betroffenen in Kontakt stehen. Das sind zum Beispiel Berufsleute aus Personal- oder Sozialdiensten, Militär oder dem Arbeitsamt. Das vom Dachverband zu diesem Zweck lancierte Vermittlerprojekt ist ein grosser Erfolg und erreicht diese Personen. Bereits besuchten rund 4'000 potenzielle Vermittler unsere Veranstaltungen.

Als Präsidentin werde ich mich insbesondere auch für das neue Weiterbildungsgesetz einsetzen, mit dem Ziel, dass darin der Zugang zu den Grundkompetenzen für alle garantiert wird. Dies stellt ein wichtiger weiterer Schritt dar, damit zukünftig alle in unserem Land am gesellschaftlichen Leben aktiv teilhaben können. Denn das Beherrschen von Lesen und Schreiben stellt eine zentrale Voraussetzung für weitere Bildung und berufliche Eingliederung dar und schliesslich, davon bin ich überzeugt, handelt es sich nicht zuletzt auch um eine Frage der individuellen Freiheit.

Chantal Galladé
Präsidentin des Dachverbandes, Nationalrätin